



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Jesuiten-Orden nach seiner Verfassung und Doctrin, Wirksamkeit und Geschichte**

**Huber, Johannes**

**Berlin, 1873**

Clemens' XIV. Erkrankung und Tod;

**urn:nbn:de:hbz:466:1-12653**

berechtigt hielten, die Güter der Jesuiten an sich zu reißen und in unverantwortlicher Weise zu verschleudern, da machten Exjesuiten selbst die Bemühungen des Nuntius, solchem Mißbrauch zu steuern, lächerlich, indem sie höhnisch darauf hinwiesen, daß ja der Papst in seinen Staaten auch nicht anders verfahren wäre. Vergeblich ließ Clemens den Empörern vorstellen, daß sie durch ihr Benehmen nicht nur ihr eigenes Seelenheil, sondern auch das Anderer gefährdeten, weil sie diesen nur unerlaubt, ja ungültig die Sacramente spenden würden, indem ihre Vollmacht hiezu erloschen sei. Ja sogar die Verfertigung falscher Breven, worin der Papst seine Zustimmung zur Fortdauer des Ordens in Preußen und Rußland erklären und die Aufhebung feierlich zurücknehmen sollte, ließen sich dieselben zu Schulden kommen.\*) Insbesondere aber in den Missionen des Orients setzten die Jesuiten alle Kräfte in Bewegung, um trotz des päpstlichen Decretes fortzubestehen.\*\*)

Diese bitteren Erfahrungen, dann die bei der Zurückgabe der päpstlichen Staaten dazwischen getretenen Verwicklungen, auch die fortwährend umlaufenden Prophezeiungen von seinem nahen Tode versetzten Clemens in eine unruhige, ängstliche und schwermüthige Stimmung. Der Arzt Salicetti bestätigt in seinem Gutachten über die Krankheit und den Tod des Papstes, daß in den verflossenen Monaten eine beständige Unruhe, in der er sich seit langer Zeit befunden, um so lebhafter auf seine Nerven gedrückt habe, und daher sein Schlaf kurz, unterbrochen und mit innern Zuckungen begleitet gewesen sei. Auch spricht er von einem argwöhnischen Wesen und heißenden Kummer in der Seelenverfassung desselben.\*\*\*) — Clemens litt seit längerer Zeit an böartigen Flechten, sowohl im Gesicht wie an den Händen, und wurde von diesem Uebel besonders in den letzten Jahren und in den heißen Monaten so ge-

\*) Theiner, II, 396 ff. u. 468 ff.

\*\*\*) Guettée, III, 305 sq.

\*\*\*\*) Bei Ginzel, II, 271 ff.

plagt, daß er die wunden Hände mit Handschuhen bedecken mußte. Dazu kamen Scorbut und Hämorrhoiden. Durch Beförderung der Transpiration meinte er sich davon befreien zu können und so trug er sehr warme Kleider, machte beinahe anhaltend Bewegung, hielt auch in den heißesten Monaten die Fenster seines Zimmers verschlossen und deckte sich im Bett ungewöhnlich zu. Seit den letzten Tagen des Februar 1774 wurde eine Veränderung in seinem Gesundheitszustand, welche eine Verschlimmerung andeutete, bemerkbar. Bald darauf, am 25. März, zog er sich bei einem Gottesdienste in der Kirche sopra la Minerva eine starke Verkältung zu, aus der er sich nicht mehr ganz erholte. Von da an wurde er kränker und kränker und von Monat zu Monat hinfälliger; seine frühere Munterkeit und Leutfeligkeit verließ ihn und endlich am 22. September 1774, nach vielen Leiden und großen Schmerzen, hauchte er sein Leben mit vollem Bewußtsein und mit frommer Fassung aus.

Die Einen sahen in dem so bald nach der Aufhebung des Jesuitenordens erfolgten Tode des Papstes ein göttliches Strafgericht, um so mehr, als nach einem merkwürdigen Spiele des Zufalls es bis auf die Stunde gerade ein Jahr seit der Abführung Ricci's in die Engelsburg war, als Clemens in die Agonie fiel. Andere aber glaubten an Vergiftung, wovon die Krankheit selbst Symptome darzubieten schien. Der Leichnam wurde von den beiden Chirurgen La Bossier und Biagi in Gegenwart der Aerzte Adinolfi, Salicetti, Solli und vieler anderen Professoren der Medizin und Chirurgie secirt und einbalsamirt. Da das Gerücht von einer Vergiftung sich hartnäckig behauptete, so wurde Salicetti, der Arzt des päpstlichen Ballastes, beauftragt, aufrichtig und ohne irgend ein Vorurtheil die Krankheitsgeschichte Clemens' XIV. darzustellen.\*) Er entledigte sich dieser Aufgabe in einem Gutachten vom 11. Dezember 1774 und erklärte am

\*) Einzel, II, 241 ff.; Theiner, II, 507 ff.